

Sch(m)erzhafte Kästner-Vergnügen

Kabarett-Chansons and Gedichte von und über Erich Kästner bei den Schloßfestspielen Zwingenberg - Begeisterndes Duo

Van Joachim Casel

Neckar-Odenwald-Kreis. „Freunde nur Mut – Lächelt und sprecht: - Die Menschen sind gut – nur die Leute sind schlecht. Dieser vieteutige Vierzeiler stammt aus der Feder von Erich Kästner, einem der bekanntesten deutschen Schriftsteller überhaupt. Erich Kästner war unanständiger Schalk und Moralist, Dichter und Journalist, Casanova und Muttersöhnchen, Humorist und Melancholiker, besonnen-ernst und vollkomischer Alberei, mal beißend-ironisch mal total sentimental. Erich Kästner war dies alles in einer Person und alles zur gleichen

Am Dienstagabend konnte man bei den Zwingenberger Schloß-Festspielen einige der vielen Seiten des gebürtigen Sachsen kennenlernen oder einfach auch aufs Neue entdecken. Unter dem Titel „Lärm im Spiegel“ servierten Ilona Christina Schulz und Sibylle Dotzauer ein musikalisch-sch(m)erzhafte Erich-Kästner-Vergnügen. Und um es gleich vorwegzunehmen: Diese erfrischend andere Biografie war ein in jeder Hinsicht gelungenes Geburtstagsgeschenk für den Gesellschaftskritiker und Gebrauchsliteriker Erich Kästner, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre.

Wer sich auf einen verhaltenen Beginn im vollbesetzten Innenhof des Zwingenberger Schlosses eingestellt hatte, sah sich gleich getäuscht. Das Feuerwerk der guten laune brannte sogleich lichterloh. In echter Kästner-Manier verdeutlichten Sibylle Dotzauer und Ilona Christina Schulz, als Männer verkleidet, dem Publikum in einem Kabarett-Chanson, dass es eh nur vom Affen abstammt. Dieser Tenor blieb denn auch Wegbegleiter des gesamten Abends. Ein fairer Deal, dens für soviet Zwerchfell-Freuden kann man schon einmal Nehmer-Qualitäten entwickeln. Ganz besonders gefordert war da ein Herr aus der ersten Reihe, der als potenzieller Liebhaber, als zahlungsunfähiger Kunde und für kleinere Beleidigungen gleich mehrfach erhalten musste.

Ein Paukenschlag jagte nun den nächsten. So legte das doppelte Lottchen einen fast perfekten Strip hin. Doch als die beiden grazilen Schönheiten die Männerkleider vom Leib gestreift hatten, kam darunter keine nackte Haut sondern jeweils ein schwarzes Abendkleid zum Vorschein. Darin fetten die beiden Damen dann mit viel Elan über die Bühne und gaben den Kästnerschen Texten das passende Gewand, um sich richtig entfalten zu können. Überzeugende Mimik, viel Ausstrahlung eine perfekte Intonation und der Wortwitz („Wer schuffet, ist ein Schuff“; „Ob Sonnenschein, ob Sternenfunkel; im Tunnel ist es immer dunkel“) des 1974 verstorbenen Schriftstellers vereinten sich so zu einer genialen Mischung. Selbst ein in die Brüche gehender Klavierstuhl (der der Pianistin einge Schürfwunden einbrachte) oder die nicht immer

rutschfeste Bühne konnten die Beiden, zur Freude der Besucher, nicht in ihrer Spiel- und Singfreude hemmen.

Nach der Pause - und einem neuen Stuhlwechsel der Pianistin - bewies Ilona Christina Schulz, dass sie auch in Knobelbechern noch eine gute Figur abgibt. Beim „Marschlied 1945“ (Nick) wurde Kästners schwierigste Zeit angesprochen. Unter der Naziherrschaft war Kästner wegen seiner politisch-kabarettistischen Texte mit Schreibverbot belegt. In dieser Zeit schlug er sich mehr schlecht als recht in Berlin durch. Eine Emigration aber lehnte er stets ab: „Ein Schriftsteller will und muss erleben, wie das Volk, zu dem er gehört, in schlimmen Zeiten ein Schicksal erträgt. Gerade dann ins Ausland zu gehen rechtfertigt sich nur durch akute Lebensgefahr. Im übrigen ist es seine Berufspflicht, jedes Risiko zu laufen,

wenn er dadurch Augenzeuge bleiben und eines Tages schriftlich Zeugnis ablegen kann“. Doch nach dem Krieg dauerte es lange, bis sich Kästner literarisch an die Aufarbeitung seiner Erlebnisse im Dritten Reich machte. Aus „Marsch 1945“ sang Ilona Christina Schulz dazu: „Wenn wir den Krieg gewonnen hätten, dann wär der Himmel national und Gott ein deutscher General“.

Auch ein anderer wichtiger Bereich aus dem Leben Erich Kästners wurde am Dienstag von den beiden Künstlerinnen gut aufgearbeitet, nämlich Kästners Liebesleben. Kästner, nicht gerade groß gewachsen, aber immer elegant gekleidet und mit viel Ausstrahlung, war ein Frauentyp. Mit seiner Jugendliebe Ilse Julius verlebte er von 1919 bis 1926 acht schöne Jahre. Hiervon erzählt das Endzeit-Liebesgedicht „Sachliche Romanze“: „Als sie einander acht Jahre kannten -und man darf sagen, sie kanten sich gut - kam ihre Liebe plötzlich abhanden – wie anderen Leuten Stock oder Hut...“

So kam es wie es kommen mußte: Nach Ilse Julius kam Lotte Enderle und 1949 die 2 Jahre jüngere Friedel Siebert. Eine von Kästner favorisierte Dreierbeziehung in diesem beiden Frauen scheiterte allerdings dieser Zeit stammten die meisten sentimental gestimmten Kästner-Lieder, von denen Ilona Christina Schulz in Zwingenberg neuem Leben erweckte. Daneben aber immer wieder liebesliederliche Lieder, die sogar Bardamen zum Erröten hätten bringen können. Auch diese Facette verkörperte Ilona Christina Schulz u.a. als „Prosti-Tätowiert mit viel Sex-appeal“.

Überhaupt waren die Talente und Fähigkeiten, die Ilona Christina Schulz an diesem Abend an den Tag legte, in jeder Hinsicht beeindruckend und hätten sicherlich ein ganzes „fliegendes Klassenzimmer“ füllen können: Eine starke Stimme mit viel Volumen, ein überzeugendes und jederzeit situationsangemessenes Mienenspiel, Eleganz und Akrobatik bei

den Tanz-Einlagen und die Gabe, das Publikum harmonisch in den Spiellust miteinzubeziehen.

Ein Blick auf ihren beruflichen Werdegang unterstreicht die Vielseitigkeit der Künstlerin, die am Dienstagabend Zwingenberg verzauberte Gesangs- und Klavierstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik Heidelberg/Mannheim sowie ein Schauspielstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart

Nicht umsonst ist Ilona Christina Schulz zweimalige Preisträgerin Landesverbundes Lippe im Fach Schauspiel



Die Kästner-Revue bei den Schloßfestspielen Zwingenberg brachte am Dienstagabend ansprechende Frauen-Power. Ilona Christina Schulz und Sibylle Dotzauer begeisterten das Publikum im vollbesetzten Innenhof des Schlosses.

Foto: Casel